

Musikalisches Erzählduo begeistert Grundschüler im Bonndorfer Paulinerheim

Die Grundschüler lassen sich von der Inszenierung des Kinderklassikers "Ferdinand und der Stier" begeistern. Erzählerin Kathinka Marcks und Violinistin Marion Schäfer sorgen für Spannung.



Die Grundschüler folgten zusammen mit ihren Lehrern und Hausaufgabenbetreuern sehr aufmerksam dem musikalischen Erzählduo Kathinka Marcks und Marion Schäfer aus Freiburg. Aufgeführt mit Geige, und erzählerischem wie darstellendem Talent, erfuhren die Anwesenden so eine neue Wahrheit: Wer lieber an Blumen riecht als zu kämpfen,

lebt länger.

In dieser Geschichte, welche mit viel Liebe zum Detail gespielt und gratis aufgeführt wurde, geht es um Ferdinand den Stier, der bereits in der Kindheit seiner Lieblingsgewohnheit verfällt: Anstatt sich mit den anderen Ochsen zu messen und die Hörner zu wetzen, sitzt dieser lieber im kühlen Schatten einer knorrigen Korkeiche und riecht an seinen Blumen. Im Land der Sonne, Paella und Stiere, wächst Ferdinand so zu einem stattlichen Bullen heran. Dieses wird im getragenen A-Moll liebevoll begleitet, durch die Geige von Marion Schäfer, um im mehrfachen Stampfen des erwachsenen Ferdinands der ihn darstellenden Kathinka Marcks zu münden.

Die kleinen Zuschauer freuten sich über pantomimische Darbietungen und quittierten dessen Augenrollen, wie sein verzücktes Riechen an imaginären Blüten mit Gelächter. Während die übrigen Stiere mit Namen wie Gonzales, Hector, Pedro und Louis, weiter ihre Kräfte messen, um sich für den Wettkampf als den Stärksten für die großen Kämpfe im fernen Madrid vorzubereiten, saß Ferdinand meistens ruhig im Schatten. Eines Tages, als er sich gerade wieder an der Eiche niederlassen will, setzt er sich versehentlich auf eine Biene, um sofort Schmerzerfüllt und erschrocken durch die Gegend zu springen und buckeln.

Dieses Geschehen wurde besonders eindrucksvoll intoniert, sowie mit akrobatischen Einlagen garniert vom weiblichen Erzähl duo.

Diese unfreiwillige Showeinlage Ferdinands führt zu seiner Krönung als stärkster Stier und sehr bald wird er auf einem knarrenden Karren, vorbei an glitzernden Seen, Orangenbäumen,- der Sonne Madrids, Menschenmassen und in die Stierkampfarena transportiert. Dort finden bereits die ersten Kämpfe statt. Die anfänglich lauten gemeinsamen Olérufe der Kinder im Paulinerheim, endeten in einem einzelnen, leisen Ausruf des begreifenden Bedauerns. Weiterhin bezeugen Bandejeros und Toreros ihr Können mittels ständig wechselnden Positionen der Darsteller unter protestierenden Buhrufen der Jungen und Mädchen.

Als dann auch Ferdinand um sein Leben kämpfen soll, setzt dieser sich lieber hin, um an den Blumen in den Haaren der Senioritas zu schnuppern. Sämtliche Versuche, ihn mit Speißen und roten Tüchern zum Kämpfen zu bewegen, schlagen fehl. Und so kommt es, dass der friedliebende Ferdinand sich bald wieder auf dem Karren befindet, zurück nach Haus, und dort heute noch an seinen Blumen riecht.

Viel Applaus für Erzähl duo

Das junge Publikum wurde während des Stücks eingebunden in das Geschehen und zu Zwischenrufen animiert. Mit großem Beifall zeigten sich alle Kinder erleichtert über das glückliche Ende. Zumindest an diesem Nachmittag hat man gemeinsam den Matador verbannt.